

60 Jahre Union Leichtathletikclub Dornbirn



von Dr. Laurin PETER

60 Jahre ULC ist eine Erfolgsgeschichte sondergleichen. Für jeden, der Freude und Lust an Details hat, hat ULC-Chef-Statistiker Gerd Kremmel auf höchst akribische Weise und in unglaublich zeitintensiver Arbeit jede einzelne Medaille bei österreichischen, Vorarlberger oder IBL-Meisterschaften, jeden Rekord, jede Teilnahme an einer internationalen Meisterschaft und vieles mehr in mehr als eindrucksvollen Statistiken und Bestenlisten aufgelistet. Für dieses Mammutprojekt gebührt ihm Dank und Anerkennung.

Da eine genaue Analyse all der erreichten Meistertitel, Rekorde etc. den Rahmen dieser Vereinsgeschichte weit sprengen würde, werden im folgenden Artikel nur einige ganz besondere „Highlights“ oder „Meilensteine“ der Vereinsgeschichte genauer besprochen. Dabei werden personenbezogene Begriffe wie Sportler, Athlet etc. gleichermaßen für Frauen und Männer verwendet. Dies soll ausschließlich einer besseren Lesbarkeit dienen und stellt in keiner Weise eine Diskriminierung des weiblichen Geschlechts dar.

Die Gründung des ULC als Meilenstein innerhalb der Vorarlberger LA-Bewegung

Anfänge und Entwicklung der Leichtathletik in Vorarlberg

Die Wiege der Vorarlberger Leichtathletik stand in Lustenau. Bereits im Frühjahr 1911 fasste der Vorstand des vier Jahre zuvor gegründeten Fußballclubs den Beschluss, innerhalb des Clubs eine eigene LA-Abteilung zu gründen. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs nahm diese Abteilung höchst erfolgreich an mehreren Wettkämpfen im benachbarten Ausland teil.

Auch nach dem Ersten Weltkrieg wurden alle LA-Aktivitäten in Vorarlberg zunächst ausschließlich durch die LA-Abteilung des FC Lustenau geprägt. Als am 4. Juli 1920 in Dornbirn der Vorarlberger Fußballverband (= VFV) gegründet wurde, zeichnete sich der VFV von allem Anfang an auch für die Organisation sämtlicher LA-Veranstaltungen im Land verantwortlich (i.e. Meisterschaften; Länderkämpfe; Städtekämpfe etc.). Mit Gründungsdatum wurden nun in den einzelnen olympischen Disziplinen auch sog. „Rekordlisten“ geführt (legendär der VlbG. Rekord von Gottfried Peintner mit 7,14 m im Weitsprung aus dem Jahr 1930). In den nun folgenden Jahren nahm die LA

einen enormen Aufschwung. Immer mehr wurden innerhalb der verschiedenen Sport betreibenden Vereine (z.B. Turnerschaften; Turnerbünde; Fußballvereine) eigene LA-Sektionen gegründet. Aber immer lag der Schwerpunkt dieser Vereine nicht in der Sportart Leichtathletik, sondern in ihrem ureigensten Interessensgebiet (z.B. Turnen incl. Riegenturnen oder Fußball).

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzten sich die vor dem Krieg bestehenden Tendenzen fort. Nach wie vor gab es keinen eigenständigen LA-Verband oder LA-Verein. Die Organisation der Landesmeisterschaften, Länderkämpfe etc. erfolgte durch eine eigene LA-Abteilung innerhalb des Vorarlberger Sportverbandes (= VSV). Erst sechs Jahre nach der Gründung des VSV (genau am 11. August 1951 in Bregenz) war die Zeit reif für die Gründung eines eigenständigen LA-Verbandes (= VLV). Aber auch nach der Gründung des VLV blieben die Leichtathleten in ganz Vorarlberg eine Teilorganisation innerhalb ihres Muttervereins. Bis zur Gründung des ULC.

Die Gründung des ULC

Im Laufe des Jahres 1955 reifte bei einigen jugendlichen Leichtathleten der Turnerschaft Dornbirn der Gedanke, einen eigenen Leichtathletikverein ins Leben zu rufen, da sie mit der ihrer Meinung nach turnerlastigen Struktur des Vereins nicht länger einverstanden waren und sich nur als lästiges „Anhängsel“ der Geräteturner fühlten.

Die tatsächliche Gründung dieses Vereins, des Union Leichtathletikclubs Dornbirn (= ULC), erfolgte am 6. Jänner 1956 im Hotel Kreuz in Dornbirn. Es spricht für die Kontinuität des ULC, dass in der nunmehr 60-jährigen Vereinsgeschichte nur vier Obmänner den Verein leiteten: Kurt Schelling (1956 bis 1960), Ludwig Vetter (1960 – 1961), Helmut Petrasch (1961 - 1988) und Hervé Zanetta (1988 - 2016).

Der ULC hatte es in der ersten Zeit nicht leicht.

Da keine geeigneten Übungsstätten für ein planvolles Wintertraining zur Verfügung standen, musste das Training zunächst in einer alten Bierhalle bei Minusgraden zwischen Kühlschränken und Bierkisten absolviert werden. Aber wo ein Wille, da auch ein Weg. Als nach einer Saison bei der Jahreshauptversammlung Bilanz gezogen wurde, konnte der Verein mehr als zufrieden sein. Ein österreichischer Juniorenmeistertitel durch Siegfried Grabher, neun Vorarlberger Meistertitel und 25 Vorarlberger Rekorde konnten sich wahrlich sehen lassen und waren Ansporn genug, auch in den nächsten Jahren eine entscheidende Rolle innerhalb der VlbG. und öst. LA-Szene zu spielen.



Sportliche Erfolge auf allen Ebenen

Das erste Jahrzehnt Vereinstätigkeit brachte dem ULC ein „Highlight“ nach dem anderen. Die allerwichtigsten waren:

- Insgesamt sieben Gold-, 14 Silber- und 16 Bronzemedailien bei Staats- oder öst. Meisterschaften
- Berufung von fünf Athleten in eine öst. Nationalmannschaft
- 74 VlbG. Meistertitel in der Allgemeinen Klasse und weitere 135 Titel in diversen Nachwuchsklassen

Drei Athleten verdienen es in diesem Zusammenhang besonders, namentlich erwähnt zu werden: die „ULC-Urgesteine“ Siegfried Grabher und Heidi Ludwig bzw. der Nachwuchssportler Ernst Le Duigou.

Siegfried Grabher war nicht nur einer der Initiatoren zur Gründung des ULC, er war auch der erste ULC-Athlet, der einen öst. Meistertitel erobern konnte (1956; Diskus Junioren) und in eine öst. Auswahl berufen wurde. Nicht weniger als 27 Mal verbesserte er bestehende Landesrekorde (u.a. 1961 den Uraltrekord von Josef Neumann im Kugelstoßen aus dem Jahr 1930).

Heidi Ludwig (verh. Heim) war das erste Vereinsmitglied, das in der Allgemeinen Klasse eine Medaille gewinnen konnte (1961, Silber Gelände). Die Erfolge und Verdienste von Heidi an dieser Stelle entsprechend zu würdigen wäre die Quadratur des Kreises. Einige wenige sportliche Daten nur zum Genießen: 27 Medailien bei öst. Meister-

schaften über einen Zeitraum von 47 Jahren; 7 Berufungen in eine Nationalmannschaft; 59 Landesmeistertitel; 38 Landesrekorde; Teilnehmerin an den Olympischen Spielen in Innsbruck 1964 und den Weltmeisterschaften 1962 jeweils im Skilanglauf; große Erfolge als Seniorenathletin im Radsport und Triathlon.

Der Nachwuchssportler Ernst Le Duigou steht für ein Phänomen, das sich wie ein roter Faden durch die 60-jährige Vereinsgeschichte des ULC zieht. Große Erfolge im Nachwuchsbereich und ein frühes Ende der Karriere, ohne das zweifellos vorhandene Potential auch nur annähernd ausgeschöpft zu haben. U.a. war Le Duigou dreifacher öst. Meister im Nachwuchsbereich und der erste ULC Athlet, der einen öst. Rekord erzielte (1964, 1.000 m in 2:30,6 min). Als erster Athlet des Vereins qualifizierte er sich auch für eine internationale Meisterschaft, die Europäischen Jugendspiele 1964 in Warschau. Nur ein Jahr später beendete er nach einer Serie schwerer Verletzungen seine Karriere.

Anm.: Die Auswahl der genauer besprochenen Athleten erfolgte durch den Autor dieses Artikels und ist daher subjektiv. Sie ist durch den zur Verfügung stehenden Platz auch sehr begrenzt. Der Autor entschuldigt sich daher bei all jenen, die in der folgenden Auflistung nicht namentlich erwähnt werden, es jedoch zweifelsohne auch verdient hätten. Portraits der erfolgreichsten Athleten und Aufstellungen über die Erfolge sämtlicher ULC-Athleten finden sich in den folgenden Kapiteln. Ip

Weltklasse in Dornbirn: Der ULC als Veranstalter von int. Meetings

Neben den sportlichen Leistungen seiner Athleten machte der ULC im ersten Jahren seiner Vereinstätigkeit auch durch die Veranstaltung spektakulärer Meetings die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam. Die ersten derartigen Meetings fanden 1959, 1960 und 1961 statt, wobei jeweils der Hammerwurfbewerb mit dem vielfachen öst. Meister und Olympiateilnehmer Heinrich Thun im Mittelpunkt des Interesses stand.

Das erste seiner beiden Meetings „Weltklasse in Dornbirn“ organisierte der ULC 1964. Die neu renovierten Anlagen des Stadions Birkenwiese sowie 4.000 (!) begeisterte Zuschauer bildeten einen würdigen Rahmen für die 242 Athleten aus neun Nationen und drei Erdteilen. Höhepunkt des Meetings bildete der 3.000 m Hindernislauf mit dem belgischen Weltrekordhalter Gaston Roelants, dem japanischen Meister Sabura Yokomito, dem öst. Meister und Rekordhalter Horst Gansl sowie dem südamerikanischen Rekordhalter Do-

mingo Amaizon aus Argentinien. Roelants wurde seiner Favoritenrolle gerecht und siegte überlegen. Eher enttäuschend verlief das 100-m-Finale mit den 10,2 Sprintern Seraphino Antao aus Kenia (später Mitglied des ULC) und Robert Zielinski aus Polen. Die nach tagelangen Regenfällen ausgesprochen schwere Aschenbahn ließ keine schnellen Zeiten zu. So gewann Antao in 10,5 sec eine Zehntelsekunde vor Zielinski.

Das zweite internationale Meeting des ULC am 27. Juni 1965 sah sogar drei Olympiasieger am Start: den Belgier Gaston Roelants (3.000 m Hindernis) sowie die Rumäninnen Jolanda Balas (Hochsprung) und Michaela Penes (Speer). Leider kamen anstelle der erhofften 6.000 bis 8.000 Zuschauer nur 3.000, sodass dieses Meeting die finanziellen Möglichkeiten des Vereins sprengte und das letzte derartig große Meeting in der Vereinsgeschichte blieb



Zeitraum 1966 - 2016

Die folgende Analyse beschränkt sich auf drei Gebiete: Teilnahme an bzw. Erfolge bei Olympischen Spielen, bei Welt- bzw. Europameisterschaften und bei österreichischen bzw. Staatsmeisterschaften.

Olympische Spiele

Die Teilnahme an Olympischen Spielen ist für jeden Sportler ein - wenn nicht der - Höhepunkt in der sportlichen Laufbahn. In der mehr als 100-jährigen Geschichte der VlbG. Leichtathletik konnten nur fünf Sportler dieses Ziel erreichen. Einer davon war unser Mitglied Klaus Ehrle. Er belegte bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul über 400 m Hürden den 14. Rang.

Klaus Ehrle ist ohne Zweifel eines der Aushängeschilder des ULC. Seine allerwichtigsten Erfolge

können hier nur exemplarisch dargestellt werden:

- Teilnahme an der WM 1987 in Rom, an den EM 1986 und 1988 sowie an den Militär-WM 1986 und 1989
- 2. Rang bei den Junioren-Europameisterschaften 1985 in Cottbus über 400 m Hürden
- 13 Titel und fünf Silbermedaillen bei Staatsmeisterschaften
- 10 öst. Rekorde in diversen Altersklassen, wobei seine Rekorde über 400 m und 400 m Hürden (U-23) nach wie vor Bestand haben.

Welt- bzw. Europameisterschaften

Besonders erfolgreich waren Athleten des ULC bei den World bzw. European Mountain Running Trophies (= WMRT bzw. ERMT). Diese Meisterschaften werden seit 1995 ausgetragen und haben seit 2002 offiziellen EM- bzw. seit 2009 offiziellen WM-Status. Vor allem die Geschwister Cornelia und Florian Heinzle repräsentierten in dieser Disziplin absolute Weltklasse.

Cornelia Heinzle gewann zwei Mal die WMRT in der Juniorenklasse (1998; 1999). Ihre beste Platzierungen in der Allgemeinen Klasse erreichte sie bei der EMRT 2000 mit dem 6. Rang bzw. bei der WMRT 2001 mit Rang acht. Mit der öst. Mannschaft gewann Cornelia je einmal Silber (Junioren) und Bronze (Allg. Klasse). Auch auf der Bahn war Cornelia sehr erfolgreich, wie 20 Medaillen bei öst. Meisterschaften (davon sechs in Gold), 33 VlbG. Meistertitel und 22 VlbG. Rekorde beweisen.

Europameister im Berglauf in der Allgemeinen Klasse! Diesen außergewöhnlichen Erfolg konnte Cornelias Bruder Florian bei der 4. Berglauf-EM 2005 am Großglockner feiern. Nachdem Florian nur wenige Wochen zuvor schon seinen ersten Staatsmeistertitel „am Berg“ erlaufen hatte, war dieser EM-Titel der absolute Höhepunkt in seiner Karriere, aber auch ein besonderes Highlight in der Geschichte des ULC.

Wie schon bei anderen Athleten zuvor, können an dieser Stelle nur die allerwichtigsten Erfolge angeführt werden, die Florian im Laufe seiner zwölfjährigen Karriere als Leichtathlet erreichen konnte: vier Silbermedaillen bei der WMRT und eine Silbermedaille bei der EMRT; 27 Medaillen bei öst. Meisterschaften (davon 18 in Gold), 38 VlbG. Meistertitel und vier VlbG. Rekorde. Besondere Qualität hat dabei sein VlbG. Rekord von 1:07,35 h im Halbmarathon, den er 2005 in Bludenz erzielte.

Österreichische- bzw. Staatsmeisterschaften

Im Zeitraum 1956 bis 2016 wurden von insgesamt 118 Athleten des ULC unglaubliche 173 Gold-, 149 Silber- und 169 Bronzemedaillen bei nationalen Titelkämpfen gewonnen. Insgesamt also 376 Medaillen. Nicht weniger als 103 - also mehr als ein Viertel - gehen dabei auf das Konto von zwei jungen Damen: von Christine Birk (35 Medaillen) und von Raffaella Dorfer, die mit 68 Medaillen (!)

die „Medaillenhamsterin“ des Vereins schlechthin war.

Besonders erwähnt werden sollen in diesem Zusammenhang jene fünf Sportler, die zumindest einen – oder auch mehrere - STM-Titel erringen konnten. Es waren dies Klaus Ehrle (13 Titel); Raffaella Dorfer (3 Titel), Heidi Ludwig-Heim, Florian Heinzle und Laura Rümmele (je ein Titel).

Ausblick

Abschließend bleibt nur noch ein Blick in die Zukunft und die Frage, welche Bedeutung ein Sportverein wie der ULC in einer Zeit hat, in der der traditionelle Vereinssport nur noch eine Option zum Sport Betreiben unter vielen anderen ist. Hoffentlich eine große! Laut einer erst kürzlich im Kurier veröffentlichten Studie der Medizinuniversität Wien zeichnen einen erfolgreichen Sportverein – neben vielen anderen - vor allem die folgenden drei Kriterien aus:

Er ist offen für alle Bevölkerungsgruppen und stellt daher ein gesellschaftlicher Mittelpunkt für

viele unterschiedlich geartete Gruppen: Jüngere, Ältere, Hobbysportler, Leistungssportler etc.

Er leistet einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Er fördert die positive Entwicklung von Schlüsselqualifikationen wie Teamgeist, Toleranz, Fairness, Selbstvertrauen, Leistungsbereitschaft, Umgang mit Niederlagen bzw. Siegen etc.

In diesem Sinn ist dem ULC zu wünschen, dass auch die nächsten 60 Jahre ähnlich erfolgreich verlaufen werden wie die vergangenen. ■